

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 12

Artikel: Glück in Spiel : Ehesorgen der Dynastie Monacos
Autor: Gilland, Hill
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

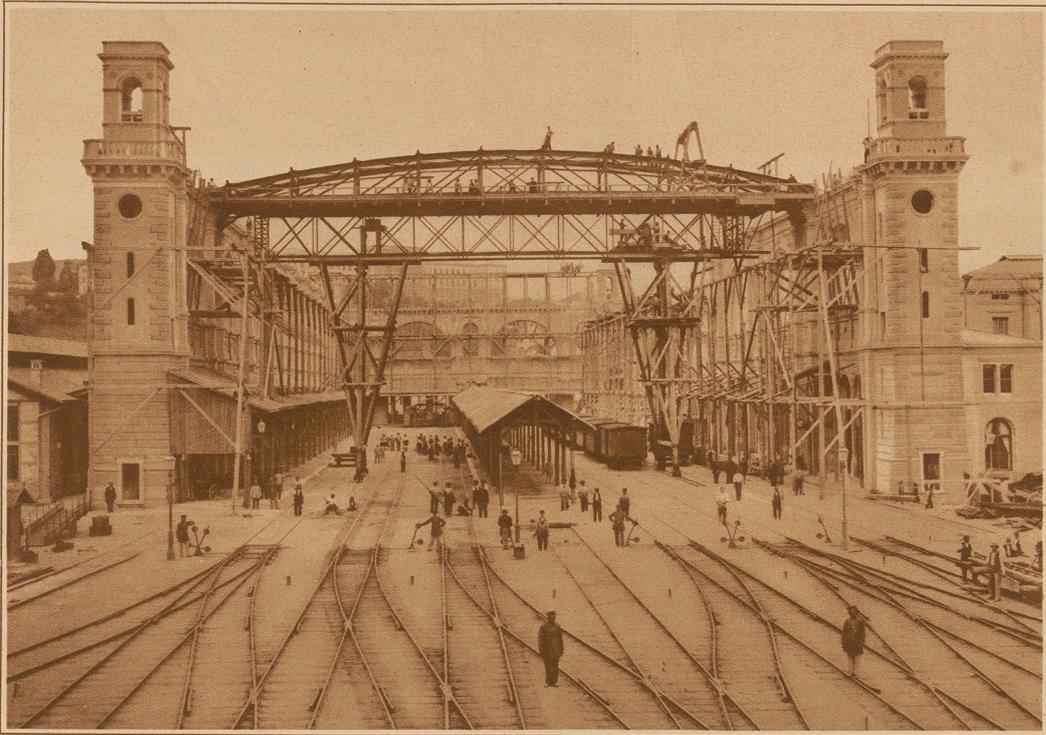
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bau der großen Aufnahmehalle des Zürcher Hauptbahnhofes, aufgenommen am 1. August 1867. In der Mitte das alte provisorische Schutzdach für die Reisenden. Die Weichenswärter im Vordergrund präsentieren sich dem Photographen, der damals noch mit nassen Platten arbeiten mußte, in schönster Achtungstellung. Drei andere stehen in stolzer Pose an den Weichen. Weiße Hosen waren damals auch bei den Bahnwärtern große Mode.

zum Abschlusse der vier vorbereitenden Etappen zu verschieben.

So wurden in der ersten Bauetappe zu den bestehenden 11 Geleisen 5 neue gelegt, die zusammen eine durchschnittliche Leistungsfähigkeit von täglich 430 bis 480 Zügen ermöglichen, gegenüber 340 bis anhin. Die Klagen über schlechte Anschlüsse in Zürich werden also bald verstummen. Die Perrons, einheitlich mit neuen Hallen überdacht, münden auf einen Kopfbahnsteig, der unmittelbar auf den Bahnhofplatz führt; die bestehende Bahnhofhalle wird um

ca. 37 Meter gekürzt. Gepäck und Post werden vom Personenverkehr getrennt und von den Bahnsteigen aus durch Aufzüge in Tunnels versenkt, die zu Postdienst- und Aufnahmegebäude führen: Eine beruhigende Neuerung für Reisende, die in Zukunft nicht mehr hinter Gepäckkarren dem Ausgang zustreben müssen. Man verlegt Post, Telegraph und Telefon in die südwestliche Halle, vereinigt die Bahnhof-Wirtschaften in der Südostecke, bringt Ein- und Ausgänge in zweckmäßige Zusammenwirkung mit der geplanten Verkehrsorganisierung auf dem

Bahnhofplatz usw., bis die ersten 20—30 Millionen Franken verbaut sind und der kopf- oder kopflose Bahnhof seiner Realisierung harrt.

Unbarmherzig sind Pickel, Schaufel und Bohrer dem Semperbau, den ältere Stadtbürger gerne noch als den schönsten Bahnhof Europas bezeichnen, auf den Leib gerückt, haben Türme niedrigerissen und edelgeschwungene Fensterbogen gebrochen, daß sie wie griechische Tempelruinen in die Luft starren. Aber das Tempo der Zeit kennt keine Pietät...

Glück im Spiel...

EHESORGEN DER DYNASTIE MONACOS

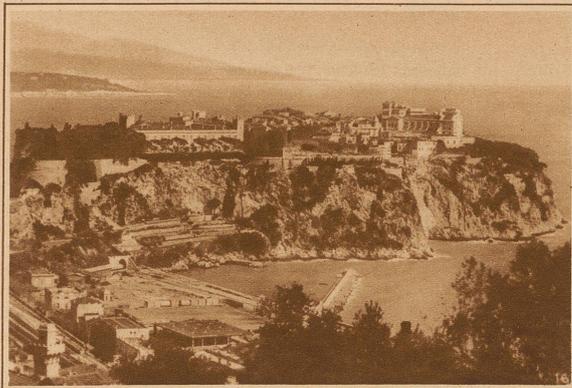
VON HILL GILLAND



Prinz Albert
der Vater des jetzigen regierenden Fürsten.
Sein Leben bot reichlich Stoff zu
Skandalgeschichten



Alice geb. Heine
Prinzessin von Monaco, lebte in unglücklicher
Ehe mit dem Prinzen Albert



Gesamtansicht des Fürstentums Monaco

Wie immer das Spiel in den Sälen des Casino von Monte Carlo ausfällt, ob der eine oder der andere die richtige Nummer oder Farbe trifft — das Herrscherhaus bleibt, neben dem Bankkonsortium, der große Gewinner.

Das große Glück der Dynastie Grimaldi liegt also im Spiele; das Schicksal rächt sich aber an ihr und verfolgt sie dafür

mit Ehesorgen. Die Zwistigkeiten Alberts, des Vaters des jetzigen regierenden Fürsten, und seiner Gattin, Alice Heine, lieferten der zeitgenössischen «Chronique scandaleuse» reichlich Stoff. Prinz Louis II., der jetzige Herrscher, verwitwete früh und suchte vor einigen Jahren das Herz Anna Morgans, der Schwester des Bankiers John Pierpont, zu erobern.



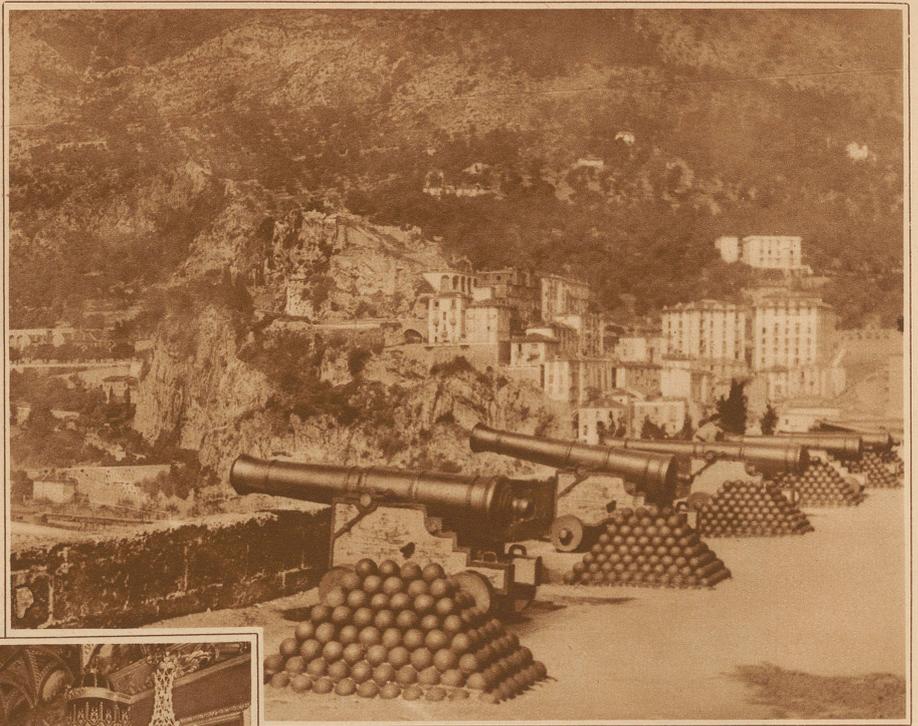
Professor Dr. Delbas
Frauenarzt in Montpellier, ist in die Scheidungsaffäre der Prinzessin Charlotte gegen den Grafen Pierre de Polignac verwickelt



Der gegenwärtig regierende
Fürst Louis II.



Alte Kanonen vor dem Palais des Prinzen von Monaco
Nebensichendes Bild links:
Thronsaal im Palais des Prinzen von Monaco



PRINZESSIN CHARLOTTE
und Prinz Pierre, früher Graf Polignac. Charlotte stammt auch nicht aus dem Hause Grimaldi. Auf Betreiben des Prinzen Albert wurde sie zuerst zur Fürstin Valentinis erhoben und später von Louis II., dem Sohn Alberts, als Tochter adoptiert. Das Verhältnis zwischen Louis II. und seiner Adoptivtochter scheint nicht getrübt zu sein, trotz der letzten stürmischen Abenteuer der Prinzessin



Die Regierung von Monaco
begibt sich zu einer Huldigungszeremonie zum Prinzen anlässlich seines Geburtstages. Links einige Soldaten der 98 Mann starken Armee von Monaco, die jetzt über die Krisenzeit um 50 Mann verstärkt worden ist

Aber selbst eine Reise nach Amerika brachte ihn seinem Ziele nicht näher. Anna lehnte ab und von da an begannen die innerpolitischen Schwierigkeiten im Fürstentum Monaco.

Und nun droht das Unglück in der Liebe die Dynastie in ihren Grundlagen zu erschüttern. Louis II. hat keinen Sohn, die Thronfolge geht also auf Prinz Rainer, den sechsjährigen Sohn seiner Adoptivtochter, der Prinzessin Charlotte, über. Prinzessin Charlotte ist mit dem Grafen Pierre Polignac verheiratet, der von seinem «Schwiegervater» den Fürstentitel erhielt. Die beiden vertragen sich aber seit einiger Zeit nicht. Zweifellos spielen finanzielle Intrigen eine Rolle dabei. Die Unstimmigkeiten des Fürstenpaares haben sich zu einem europäischen Skandal ausgewachsen. Charlotte verließ bereits mehreremal Monaco, um nicht dieselbe Luft mit Pierre einatmen

zu müssen. Solche freiwillige Exile Charlottes dauerten jeweils so lange, bis Pierre außerhalb Monacos zu tun hatte. Ging er, so kam sie. Während Pierre in Monaco war, pflegte sich Charlotte auf der hochvornehmen Klinik des ebenso hochvornehmen Frauenarztes und Professors an der Universität von Montpellier, Dr. Delbas, aufzuhalten, der durch eine sensationelle Entdeckung auf dem Gebiete der Geburtshilfe berühmt wurde.

Unter solchen Verhältnissen lebten Pierre und Charlotte seit mehr als einem Jahre. Daß die verschiedenen Wendungen in Monacos innerer Politik mit diesen Zwistigkeiten eng verbunden waren, erfährt aber die Öffentlichkeit erst jetzt. Charlotte und ihr Vater, der regierende Fürst, haben sich nämlich entschlossen, den lästigen Pierre mit Aufwand aller Mittel loszuwerden. Charlotte verließ

wieder einmal Monaco, zog sich nach Italien zurück, wendete sich aber diesmal an die Öffentlichkeit, die sie bat, zur Kenntnis zu nehmen, daß sie so lange nicht nach Monaco zurückkehren werde, bis sich Pierre außerhalb der Grenzen des Fürstentums befinde. Pierre antwortete mit einer Klage gegen Charlotte wegen Verlassens des Heimes und mit dem Antrag, den kleinen Thronfolger ihm zuzusprechen.

Ueber diese Klage wird sich das Parlament von Monaco auszusprechen haben. Zweifellos wird sich der Spruch gegen Pierre wenden und bald wird er seinen Fürstentitel und seine Apanage hinter sich haben und einer der seltenen Aristokraten sein, die in den Spielsälen von Monte Carlo unerwünscht sind.